China errichtet landesweit neue Haftzentren unter Xi Jinpings Antikorruptionskampagne

China baut landesweit über 200 neue Haftzentren zur Befragung von Verdächtigen im Rahmen von Xi Jinpings ausgedehnter Antikorruptionskampagne. Einblicke in Zustände und Auswirkungen der Rechtsprechung.

China hat seit 2012 unter der Führung von Xi Jinping mehr als 200 spezialisierte Haftanstalten aufgebaut oder erweitert, um Verdächtige im Rahmen der wachsenden Anti-Korruptionskampagne zu verhören. Diese Untersuchungen reichen mittlerweile weit über die Kommunistische Partei hinaus und betreffen ein breites Spektrum an öffentlichen Sektoren.

Umfang der Anti-Korruptionskampagne

Seit seinem Amtsantritt 2012 hat Xi eine umfassende Kampagne gegen Bestechung und Loyalitätsverstöße gestartet. Dabei wurden korrupten Beamten und politischen Rivalen mit beispielloser Geschwindigkeit und in einem unvorhergesehenen Maßstab das Handwerk gelegt, während Xi gleichzeitig die Kontrolle über die Partei und das Militär konsolidierte.

Inzwischen hat Xi, nun im dritten Amtszeit, seine unermüdliche Kampagne zu einem dauerhaften Merkmal seiner unbefristeten Herrschaft gemacht. Immer häufiger nutzt er die schrecklichen Instrumente seiner Antikorruptionsinitiative gegen eine weitaus breitere Schicht der Gesellschaft, welche private Unternehmer und Verwaltungsleiter von Schulen und Krankenhäusern umfasst – unabhängig davon, ob sie Mitglieder der 99 Millionen starken

Partei sind.

Das neue Haftregime: Liuzhi

Das erweiterte Inhaftierungsregime, das als „liuzhi“ oder „Haft zur Aufklärung“ bekannt ist, umfasst Anstalten mit gepolsterten Wänden und rund um die Uhr überwachten Zellen, in denen Häftlinge bis zu sechs Monate ohne Kontakt zu einem Anwalt oder ihrer Familie festgehalten werden können. Es handelt sich um eine Erweiterung eines Systems, das die Partei lange genutzt hat, um Kontrolle auszuüben und Angst unter ihren Mitgliedern zu schüren.

Die Disziplinarkommission der Partei, die Zentralen Kommission für Disziplinarstrafen (CCDI), betrieb jahrzehntelang ein geheimes, außerrechtliches Haftssystem, um Kommunistische Partei-Kader wegen Korruption und anderen Vergehen zu verhören. Beschuldigte Beamte verschwanden oft monatelang an geheimen Orten, ohne Zugang zu rechtlichem Beistand oder Familienbesuchen zu haben.

Die Codifizierung der geheimen Haft

Im Jahr 2018, unter dem Druck zunehmender Kritik an weitverbreiteten Missbräuchen, folterartigen Praktiken und erzwungenen Geständnissen, schaffte Xi die umstrittene Praxis des „Shuanggui“ ab. Diese erlaubte der Partei, Mitglieder zu einem festgelegten Zeitpunkt zur Untersuchung zu laden. Stattdessen wurde die geheime Haft gesetzlich verankert, erhielt einen neuen Namen und fiel unter die Kontrolle einer mächtigen neuen staatlichen Behörde, der Nationalen Aufsichtsbehörde (NSC).

Die NSC wurde 2018 gegründet, um die Regierungskräfte im Kampf gegen Korruption zu konsolidieren. Die beiden Behörden arbeiten eng zusammen und teilen sich Büros sowie Personal, was den Einfluss der internen Antikorruptionsbehörde der Partei auf den gesamten öffentlichen Sektor ausdehnt. Das neue

„liuzhi“-Regime bewahrt viele Merkmale seines Vorgängers, darunter die Möglichkeit, Verdächtige ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft zu halten und eine fehlende unabhängige Aufsicht.

Die Auswirkungen auf die Gesellschaft

Das „liuzhi“-System zieht ein weitaus größeres Netz als das Vorgängersystem „Shuanggui“ und richtet sich nicht nur gegen Parteimitglieder, sondern gegen jeden, der öffentliche Macht ausübt – von Beamten und Regierungsangestellten bis hin zu Managern öffentlicher Schulen, Krankenhäuser, Sportorganisationen und staatsnahen Unternehmen. Es kann auch Personen in Untersuchungshaft nehmen, die im Verdacht stehen, in einen Korruptionsfall verwickelt zu sein, wie beispielsweise Unternehmer, die verdächtigt werden, einem Untersuchungsoffiziellen Bestechungsgelder gezahlt zu haben.

Strukturen und Bedingungen in den Haftanstalten

Eine Analyse der Ausschreibungen zeigt, dass die Zahl der neuen Bauprojekte zur Errichtung von Haftanstalten für „liuzhi“ im Jahr 2023 und 2024 wieder anstieg. In Regionen mit einem höheren Prozentsatz an ethnischen Minderheiten wurden mehrere Detentionszentren gebaut oder erweitert. Die Innenräume solcher Haftanstalten müssen eine vollständige Polsterung aufweisen, um das Risiko von Selbstverletzungen zu minimieren – ein Problem, das bei früheren Haftformen häufig auftrat.

In einer Haftanstalt in Shizuishan, dem offiziell anerkannten Zentrum der Hui-Muslim-Minderheit, wurde ein neues liuzhi-Gelände mit einer Fläche von 77.000 Quadratfuß und einem Budget von 20 Millionen Yuan genehmigt. Das Regime fordert, dass alle Zellen, Verhörtäume und die Krankenschwesterzimmer mit vollständig gepolsterten Wänden ausgestattet werden, um

die Sicherheit der Häftlinge zu gewährleisten.

Rechtliche Auseinandersetzungen und eigener Missbrauch

Obwohl das „liuzhi“-Regime als rechtliches System betrachtet wird, warnen rechtliche Experten, dass es nur einen dünnen Vorwand legaler Praktiken um eine verbleibende und missbräuchliche Inhaftierungsform bildet. Chinesische Rechtswissenschaftler und Juristen beschreiben die Haftmethoden als extrem belastend, die sowohl die physischen als auch die psychischen Grenzen von Häftlingen überschreiten können.

Das System lässt keine Rechtsvertretung zu und geschieht außerhalb des Justizsystems, wodurch die Möglichkeit des Machtmissbrauchs unterstrichen wird. Dies führt zu Besorgnis über die Fairness und die Ausdrücke von Geständnissen, die unter solch extremen Bedingungen zustande kommen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at